Inland.

Ex-Gouverneur E. Louis Lowe von Maryland ist in Brooklyn gestorben.

Von St. Louis gingen 60 Mann nach Buffalo ab, um die Plätze der strikenden Weichensteller einzunehmen.

Ein Feuer in Keadrick, Idaho, zerstörte 4 Häusergevierte. Der Schaden beträgt $80,000, die Versicherung $50,000.

In Giurdon, Ark., ward ein Neger Namens Bowles, der die 16jährige Nellie Wilhes vergewaltigt hatte, kurzer Hand aufgehängt.

Ein Feuer in Süd-Charleston, O., zerstörte 6 Läden und 6 Wohnhäuser. Der Schaden beträgt $50,000, die Versicherung $10,000.

Man berechnet, daß die während des Jahres von Amerikanern in Europa verzehrte Geldsumme sich auf $100,000,000 beläuft, oder auf das Doppelte wie vor 10 Jahren.

Frau Henry Eberly von Wooster, O., versuchte ihre drei Kinder in einem Fasse Regenwasser zu ertränken, wurde aber daran verhindert. Sie ist tobsüchtig geworden.

In der Gegend von Roanoke, Va., ist ein Wolkenbruch niedergegangen, der einen Schaden von $50,000 angerichtet hat. Auch der Verlust eines Menschenlebens ist zu beklagen.

Zwanzig Meilen von New Orleans gerieth ein ausgehender Zug der L. u. N. Bahn von den Schienen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und die Bahn war mehrere Stunden blockirt.

Die Union Dry Company von New York hat für $36,675 den Contrakt für den Bau eines Zollkutters für den Chicagoer Hafen übernommen. Das Fahrzeug wird den Namen „Columbus" führen.

In Freedom, Pa., richtete ein Wolkenbruch viel Schaden an. Die Hauptstraße wurde 5 Fuß tief aufgerissen und die Fundamente vieler Häuser sind weggewaschen. Glücklicher Weise wurde Niemand beschädigt.

Beim Kreuzen des Bahngeleises in Meadville, Pa., wurde das Buggy von Joseph Anderson und James Carmen von einer Lokomotive gefaßt und zerstrümmert. Anderson wurde getödtet, Carmen tödtlich verletzt.

In Mitchell, Ind., fand in letzter Woche die Jahres-Reunion der Familie der Burton's statt. Das Geschlecht ist in den Vereinigten Staaten durch mehr als 70,000 Mitglieder vertreten.

Die Situation in Algiers, La., wird beunruhigend. Die Levee zu beiden Seiten der Ferryhäuser hat sich gespalten, und von der Floquemine Parish, unterhalb New Orleans, werden mehrere starke Einsenkungen gemeldet.

Nach dem Bericht des Direktor der Schulen für Indianer im Südwesten, beträgt die Gesammtbevölkerung dort 35,707 und die Zahl der schulfähigen Kinder 4280. Dies ist seit dem Jahre 1880 eine Zunahme von 3276.

In Kansas City versuchten am Sonntag 6 Gefangene aus dem neuen Gefängniß zu entspringen. Sie wurden jedoch ertappt und festgehalten mit Ausnahme von Dan Noland, dem die Flucht gelang.

In Griffin, Ga., ließ eine Negerfrau ihre fünf Kinder allein im Hause eingeschlossen, während sie in die Kirche ging. In Ihrer Abwesenheit gerieth das Haus in Brand, und die fünf Kinder kamen in den Flammen um.

An Stelle des wegen Betrügereien entlassenen Ver. Staaten Konsuls Ryder zu Kopenhagen hat der Präsident den bisherigen Konsul zu Nizza, in Frankreich, William Harrison Bradley von Illinois, ernannt.

Durch Feuer wurden in Piqua, O. drei „Blocks" gänzlich und vier andere „Blocks" theilweise eingeäschert. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich auch das Opernhaus. Der Verlust konnte noch nicht festgestellt werden.

Von der britischen Barke „Ashbank", Capitain Oates, hat man seit ihrer Abfahrt aus der Algoa Bai nach New-Castle, N. S. W., am 31. Mai, nichts gehört, und man nimmt an, daß sie mit Mann und Maus untergegangen ist. Ihre Bemannung war 32 Köpfe stark.

E. T. Ellis, ein Hufschmied in San Diego, Cala., gerieth mit einem anderen Hufschmied, Namens George Schmitt, in Streit. Er versetzte demselben einen gefährlichen Stich gerade oberhalb des Herzens und erhielt selbst eine tödtliche Kugel in den Unterleib.

Thomas Downie, ein Bauunternehmer in San Jose, Cal., wurde von einem seiner Arbeiter, einem Deutschen, dessen Name nicht bekannt ist, erschossen. Der Mörder jagte sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Es handelte sich, wie es scheint, um Lohndifferenzen.

Neulich Morgen versuchten Charles Vincent und Thos. Welch, zwei Sträflinge, aus dem Zuchthause in Sing-Sing, N. Y., zu entfliehen. Es kam zu einem Kampfe mit den Wächtern, in dem Vincent erschossen wurde. Welch trug eine schwere Wunde davon.

Betrunkene Kirchgänger in Limestone bei Bedford, Indiana, fingen Skandal an. Constabler John Schultz wurde von der Menge angegriffen, als er Ruhe stiften wollte. Im Handgemenge schoß er Mark Lentz und Andy Lentz. Ersterer ist tödtlich verwundet. Die ganze Bande ist verhaftet worden.

Der Stadtrath von Battle Creek, Mich., hat eine Resolution angenommen, welche sein Straßen- und Brücken-Comite instruirt, alle Contrakte mit Contraktoren, welche von der Carnegie-Gesellschaft hergestellte Materialien verwenden, zu cancelliren.

Sechzig in der Fabrik der Allentown Spinning Company in Allentown, Pa., beschäftigte Mädchen legten die Arbeit nieder, da ihnen eine Lohnerhöhung von 5 Ct. pro Tag abgeschlagen wurde. Die Fabrik steht aus diesem Anlasse still.

Rev. J. A. Fritz, der Geistliche der Messiah Brethern Church in Schuylkill Haven, Pa., wurde, während er sich von seiner Wohnung aus einen Leichenzug ansah, von einem Unwohlsein befallen und starb nach wenigen Minuten.

Der Bundes-Zollkutter „Rush" konfiscirte am 28. Juli in Deuth Harbor, Alaska, den Walfischfänger „Lydia", weil derselbe Seehundsfelle an Bord hatte, die er im Behringsmeer erlangt hatte. Das konfiscirte Fahrzeug wird nach Sitka gesandt werden.

Die Bewohner von Wilmington haben zwei Waggonladung Nahrungsmittel, Kleider, Bettzeug etc., an die Abgebrannten in Delmar, Del., abgesandt. An Geldbeiträgen wurden bis jetzt $2500 gesammelt und auf telegraphischem Wege angewiesen. Vorläufig werden keine weiteren Geldsendungen verlangt.

Auf gräßliche Weise hat der deutsche Schriftsetzer Johann Körner in New York seinem Leben ein Ende gemacht. Der Unglückliche, welcher an der galloping Schwindsucht litt, hatte sich aus dem Fenster seiner ärmlichen Wohnung auf die Straße hinabgestürzt, wo er zerschmettert liegen blieb, bis er von der Polizei aufgelesen wurde.

Am Freitag Abend sperrte der reiche Farmer Edward Bristol in der Nähe von Vassar, Mich., die Pferde seiner Nachbarin Jenny Sylvester ein, weil sie in sein Feld gelaufen waren. Am Samstag Morgen kam Frau Sylvester mit einem Knüppel bewaffnet und schlug ihm den Schädel ein. Er liegt im Sterben.

Die Pawnee, Otoe, Osage, Ponea und Iowa-Indianer und viele Indianer von anderen Stämmen lagern am Blackbear-Fluß im Indianer-Territorium und führen einen Geistertanz aus. Es haben noch keine feindlichen Demonstrationen stattgefunden, und man glaubt auch nicht, daß es dazu kommen wird.

In Sedalia, Mo., wurde in die Wohnung von A. C. Baldwin, Redacteur des „Evening Democrat", eingebrochen, und eine goldene Uhr, sowie zehn Dollars baar und ein Paar Hosen gestohlen. Baldwin erwischte die Einbrecher und sandte ihnen einige Schüsse nach, die sie jedoch nicht zum Stehen brachte.

Tip O Tipp, der angebliche Zulu-Prinz, der aber von verschiedenen Städten verfolgt wird, weil er in allerlei Conflicte mit dem Gesetz gekommen sein soll, ist jetzt in Louisville, Ky., verhaftet worden. Seine letzten Heldenthat waren Einbrüche in mehrere Häuser in Toledo, O., mit verschiedenen Spießgesellen, die ebenfalls dingfest gemacht worden sind.

Aus Rockville, Conn., ist ein Deutscher, der 55 Jahre alte Bernhard Derscheid, spurlos verschwunden. Seine Angehörigen glaubten, er sei nach Deutschland gereist, aber von dort wird berichtet, daß man nichts von Derscheid wisse. Da derselbe $200 bei sich gehabt und an dem Abend, wo er zuletzt gesehen wurde, in verschiedenen Lokalen gewesen und sein Geld gezeigt haben soll, so befürchtet man, daß er beraubt und ermordet worden sei.

Pläne für eine Markthalle für Lima, Peru, zum Kostenpreise von $982,000 haben die Architekten George B. Birrell und Edward A. Rice in San Francisco fertig gestellt. Das Gebäude soll aus Stahl errichtet werden, eine Terracotta Façade und ein Dach von spanischen Fliesen und Opaqua-Glas erhalten; es wird zwei Stockwerke hoch werden und ein großer Thurm in der Mitte sich darüber heben.

Bei einem Picknick, welches dieser Tage in Leggetts Grove in der Nähe von Wapella, Ill., von Mitgliedern der katholischen St. Patricks Kirche veranstaltet worden war, erkrankte eine ganze Anzahl von Personen nach dem Genuß von Limonade. Bei der Herstellung des Getränkes wird häufig an Stelle der theuren Citronen billige Weinsäure benutzt und man glaubt, daß der Apotheker, der letztere lieferte, ein Versehen beging.

In dem Sandusky River, zwei Meilen unterhalb Tiffin, in Ohio, fand dieser Tage ein merkwürdiges Naturereigniß statt. Aus der Mitte der aus Kalksteinen bestehenden Flußbettes nämlich erhob sich plötzlich eine dreihundert Fuß lange und drei Fuß hohe Felswand. Das Wasser erschien dabei auf der Oberfläche unruhig, aber von dem Krachen des brechenden Flußbettes abgesehen, verlief der ganze Vorgang so geräuschlos, daß er kaum wahrgenommen wurde.

Jennie Tabor, das junge Mädchen in Hudson, Mich., welche als verdächtig, daß Haus ihrer Schwester mit Dynamit in die Luft sprengen zu wollen, verhaftet wurde, hat ein vollständiges Geständniß abgelegt. Auch hat sie zugegeben, daß ihre Behauptung, ihr Geliebter, Chas. Mayers, habe sie gezwungen, in das Haus eines Nachbarn einzubrechen und Werthsachen zu stehlen, erlogen war. Mayers ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Die canadische Presse spricht sich in erbitterter Weise über die Proclamation des Präsidenten Harrison aus, durch welche auf Frachtgüter, die durch den Saul St. Marie Canal gehen, ein Zoll gelegt wird. Die „Toronto Mail" ist die einzige Zeitung, welche nicht in die Schmähungen einstimmt. Die genannte Zeitung ist der Ansicht, daß die Sache nicht sehr ernst ist und nicht zu Repressalien und zu einer feindseligen Stimmung füren werde.

„Uncle Abraham Smith" ist im Alter von 110 Jahren in Alexandria, La., gestorben. Als Sklave kam er nach Louisiana; sein Herr, ein Kentuckier, wohnte der Schlacht bei New Orleans im Gefolge General Jackson's bei und „Uncle Abraham" pflegte oft von der Schlacht zu erzählen. Bis vor zehn Jahren war der alte Mann noch so frisch und kräftig, daß er einen „Jig" tanzen konnte; zwei Jahre vor seinem Tode erblindete er.

Bundes-Marschall Paul Fricke ist von einer ausgedehnten Recognoszirungs-Reise in den Grenz-Counties im unteren Rio Grande zurückgekehrt, und meldet, daß er keine Spuren einer gegen Mexico organisirten Bewegung finden konnte. Er meldet ferner, daß unter der armen mexikanischen Grenz-Bevölkerung bittere Noth herrscht, und daß bereits mehrere Fälle von Hungertod unter den Kindern vorgekommen sind.

Frau Fanny Logan, Postmeisterin in Leo, Johnson County, Mo., ist unter der Anklage, Waaren und Postpacketen entwendet zu haben, dem Bundes-Commissär in Kansas City vorgeführt, und unter $500 Bürgschaft gestellt worden. Frau Logan ist die Gattin eines Mannes, der auf $50,000 geschätzt wird, und ihre Verhaftung hat Sensation hervorgerufen.

Das Mastadon, welches in der Nähe von Carl, Mo., entdeckt wurde, und jetzt ausgegraben wird, hat noch, nachdem es so viele Jahrhunderte im Schooße der Erde geruht hat, den Tod zweier Menschen verursacht. Buck Lawrence kletterte aus Neugierde in die Grube hinunter, wurde von Gasen überwältigt und später todt herausgebracht; Tom Wright, der ihm zu Hülfe kommen wollte, hatte dasselbe Schicksal.

Frederick Smith, in Pittsburg Pa., erhielt, als er auf dem Blechdache von Joseph Horne & Co's., Geschäftslokal arbeitete, in Folge Berührung eines elektrischen Drahtes einen so heftigen Schlag, daß er wenige Minuten später starb. Er war nicht im Stande gewesen, den von ihm erfaßten Draht loszulassen. Ein Mitarbeiter riß ihn schließlich mit Gewalt vom todtbringenden Drahte fort, allein leider zu spät.

Großen Schaden haben die Arbeiten für den Bau des Tunnel der Gürtelbahn der Baltimore und Ohio-Bahn um Baltimore angerichtet. Eine ganze Anzahl größerer Gebäude, wie das Baltimore City College und andere an Howard-Straße sind tief eingesunken. Fortwährend strömen Wassermassen in den Tunnel ein, so daß besondere Bögen gebaut werden müssen, um den Mauern den nöthigen Halt zu geben.

Recht lebhaft ging es kürzlich in einer vor dem Alderman Gorman geführten Gerichtsverhandlung in Hazelton, Pa., zu. Da ein Zeuge, Namens Connolly, sich schnöde Bemerkungen über den Alderman erlaubte und weder von dem Anwalt, noch von seinen Freunden zur Ruhe gebracht werden konnte, machte der Mann des Gesetzes kurzen Prozeß, packte den Störenfried am Kragen und warf ihn, nachdem er ihn gehörig durchgewalkt hatte, zur Thür hinaus. Dann wurde die Sache ruhig weiter verhandelt.

Blind und mittellos wurde in Cincinnati vor einigen Tagen ein alter Mann aufgegriffen, der sich W. J. Tally nannte und 107 Jahre alt sein will. Er ist in Hannover County, Va., im Jahre 1775 geboren und hat den Krieg von 1812 mitgemacht. Bei Olney, Ill., besitzt er eine kleine Farm und er war auf der Rückreise dorthin von einem Besuche bei seinem Sohne, der in der Nähe von Flemingsburg, O., wohnt, begriffen, hatte aber kein Geld mehr, um die Reise fortzusetzen.

Ueber Noyales, Ariz., kommt die Nachricht, daß in der Umgegend von Rosalia im unteren Californien, woselbst sich die großen französischen Kupferminen befinden, ein ungeheurer Wolkenbruch stattgefunden hat, wodurch die Bolcomine zerstört und Eigenthum im Werthe von hunderttausend Dollars vernichtet worden ist. Ein Wasserstrom von anderthalb Fuß Tiefe stürzte die felsigen Hügel hinunter, riß einen Theil des Zollamtes und der Schmelzhütte fort, floß in die Mine hinein und richtete beträchtlichen Schaden am Eisenbahndamm an. Man vermuthet, daß mehrere Menschenleben verloren gegangen sind.

Der älteste Einwohner, den der Hoosierstaat hat, ist ein Deutscher. John Dishart, so heißt der 109jährige, kam 1789 mit seinen Eltern nach Virginien. Er nahm an der großen Lewis-Clark-Entdeckungsreise in die Wildniß des Nordwestens theil. Später ließ er sich in Davies Co., Ind., nieder und lange Jahre hindurch fabrizirte er die sog. „Dishart-Wagen, die weit und breit bekannt und in Gebrauch waren. Im reifen Alter von 73 Jahren heirathete er die 54 Jahre jüngere Lizzie Tranton, doch dauerte das Eheglück nur einige Monate, dann folgte eine Scheidung. Herr Dishart sagt, daß er nie in seinem langen Leben krank war, daß seine Seekraft noch ungeschwächt sei und daß ihm Tabak und Spirituosen noch immer gut schmeckten. Man kann ihm sein hohes Alter nicht ansehen und er kann gut noch einige Jahre leben.

Vor einigen Tagen—es war in der 4. Nachmittagsstunde—wurde der Schuhladenbesitzer Paul Tychin in Chicago auf unglaublich freche Weise um vier Paar Schuhe geprellt. Zur genannten Zeit hielt ein Buggy, in dem drei feingekleidete „Herren" saßen, vor dem Laden Tychin's. Einer davon stieg aus, kam in den Laden und suchte sich fünf Paar feiner Damenschuhe aus. Er stellte die Schachteln aufeinander, ergriff sie dann und lief damit auf die Straße hinaus. Im Nu hatte er sie auf das Buggy geworfen, wobei eine Schachtel auf den Boden fiel, war selbst in das Buggy gesprungen, und dann ging's im Galopp die Wentworth Ave. hinab nach der 30. Straße zu. Ehe Tychin hinter dem Ladentisch hervorkam, waren die Räuber bereits mit ihrer Beute in Sicherheit.

In Kansas City

Fand eine Convention deutscher Kriegervereine statt.

Am 23. August begann in Kansas City eine von 112 Delegaten besuchte Convention der deutschen Kriegervereine in den Ver. Staaten. Es existiren 42 Vereine mit 4000 Mitgliedern. Seit dem letzten Jahre sind sechs neue Vereine mit 400 Mitgliedern entstanden. Dem Berichte des Großsecretärs zufolge erfreut sich der Kriegerbund eines erfreulichen Wachsthums. In dem Berichte der Beamten der Freiwilligen Bundessterbekasse heißt es, das Letztere über 800 Mitglieder zähle. Die Kriegerzeitung soll in Zukunft vom Verein selbst herausgegeben werden.

Am Abend fand die große Laternenparade statt, an der sich über 10,000 Personen betheiligten. Der Parade folgte dann ein Concert in der Turnhalle, welches die Krieger bis lange nach Mitternacht in fröhlicher Vereinigung zusammenhielt.

Uebergroße Hitze,

Unter der man in Deutschland schwer zu leiden hat.

Einer gewaltigen vulkanischen Revolution auf der Sonne schreiben die Astrophysiker die abnorme Hitze zu, welche in diesem Sommer zuerst Amerika heimgesucht hat und jetzt Europa heimsucht. Namentlich in Deutschland hat man schwer darunter zu leiden. In Anhalt herrscht große Dürre. Alle Flüsse stehen sehr niedrig, und die Schiffahrt auf der Elbe ist mit Hindernissen verbunden. Viel Vieh ist während des Transportes auf der Eisenbahn verendet. Mehrere Leute sind in Mannheim am Sonnenstich gestorben. In Berlin sind alle Schulen geschlossen.

Marktberichte.

Chicago.

Winterweizen	70½–79¼
Sommerweizen	71–81
Roggen	58–67
Hafer	30¾–37½
Gerste	35–50
Corn	45–54½
Kleesaamen	–6.00
Timothysaamen	1.30–1.52
Flachs	1.0[illegible]½
Timothy Heu	9.00–12.50
Prairie Heu	7.00
Kleie	12.25–12.50
Middlings	13.50
Kartoffeln per Bushel	50–70
Bohnen	1.70–1.85
Zwiebeln per Faß	2.00–2.25
Eier	15½–16
Butter, Creamery	18–24
Butter, Dairy	14½–22
Käse, Cream	8¾–10
Käse, Schweizer	11–12
Stiere	2.40–5.20
Kühe und Heifers	1.85–2.70
Schweine	4.00–5.75
Schafe	3.00–5.25
Lämmer	5.25–6.50
Weißkraut per Crate	1.50–2.00
Süßkorn per Sack	75–1.00
Erbsen, getrocknete	1.60–1.65
Aepfel, per Barrel	2.50–4.00
Wassermelonen per Hndt.	15.00–30.00
Hühner	10½–12½
Hähne	6
Enten	9–11
Turkeys	12
Gänse per Dutzend	3.00–6.00
Wachs	15–25
Honig	6–15
Talg	3½–4
Whiskey	1.15

Minneapolis und St. Paul.

Weizen	68–80
Roggen	58–60
Hafer	31–34
Gerste	40–50
Corn	46–48
Mehl	3.25–4.40
Kleie	9.50–9.75
Heu, Upland	6.50–8.00
Heu, wildes	5.00–7.00
Butter, Creamery	17–22
Butter, Dairy	13–20

South Omaha.

Stiere	2.00–3.10
Kühe	1.25–3.00
Schweine	5.10–5.50
Schafe	4.40–.450
Lämmer	

Die katholischen Vereine in Beaver Dam wollen eine große Columbusfeier veranstalten.

Ende eines Räubers

Der berüchtigte Zugräuber Bunch, der Führer eine verwegenen Bande,

Ist in der Nähe von Lexington, Ala., nach heftiger Gegenwehr getödtet worden,

Während sein Spießgeselle Hopgood verwundet in die Hände der Beamten fällt.

Eine Depesche aus Franklinton, La., meldet, daß der berüchtigte Zugräuber Eugene Bunch getödtet und sein Spießgeselle Colonel Hopgood gefangen worden sei. Ein Posse, bestehend aus den Geheimpolizisten Jackson, C. O. Summers von der Southern Expreß Co., Dave Martin und John Jadson von Aberdeen, Miss., und Monroe McElvain aus dem Tangigosa Parish, gingen neulich Morgen von hier ab, da sie die zuverlässige Nachricht erhalten hatten, daß sich Bunch und Hopgood auf dem Wege nach den Pearl River Sümpfen befinden. Auf dem entlegenen Honey Island, welches seit Jahren ein Schlupfwinkel für Verbrecher ist, erfuhr das Posse von einem alten Jäger, daß die beiden Gesuchten in der Nähe des genannten Ortes versteckt seien und nach längerem Suchen in dem dichten Gestrüppe des Sumpfes wurden dieselben entdeckt. In demselben Augenblicke, in welchem das Posse die beiden Verbrecher gewahrte, erblickten diese nicht ihre Verfolger. Letztere ertheilten den Befehl, die Hände in die Höhe zu heben. Hopgood gehorchte, aber Bunch nicht. Seine Antwort bestand in einem Schusse, worauf sämmtliche Verfolger feuerten und der berüchtigte Räuber blutend nieder stürzte. Aber noch im Sterben feuerte er zwei Schüsse ab, worauf er den Geist aufgab. Von den Verfolgern wurde keiner verwundet. Hopgood wurde festgenommen und er sowohl, wie die Leiche wurden nach Franklinton gebracht, wo letztere vollständeg identifizirt wurde. Hopgood wird nach Marion County, Miss., gebracht werden, um wegen Ermordung eines Mannes Namens Terreil prozessirt zu werden, eine That, die er schon ein Mal dem Geheimpolizisten Scherling eingestanden hatte, der später von Bunch ermordet wurde. Hopgood ist etwa 30 Jahre alt, begann seine Laufbahn mit guten Aussichten, gerieth jedoch dann in schlechte Gesellschaft und ließ sich von Bunch leicht bewegen ihm auf seiner Verbrecherlaufbahn zu folgen. Bunch gehörte ebenfalls einer guten Familie an, erhielt eine gute Ausbildung und war zuerst Lehrer an einer Dorfschule. Diese Stellung behagte ihm indeß nicht und er kam hierher und erhielt und eine Stelle an der Northeastern Eisenbahn. Nicht lange darauf wurde ein Zug der genannten Eisenbahn angehalten und um eine bedeutende Summe beraubt. Als der Räuber wurde Bunch ermittelt und es wurde eine große Belohnung auf seine Verhaftung ausgesetzt, jedoch floh er. Als bald darauf ein Zug in Texas in eben solcher Weise beraubt wurde, wie der Zug der Northeastern Bahn, wurde die That Bunch zugeschrieben. Später beraubte er Züge in Florida und Georgia und kehrte schließlich wieder nach Louisiana zurück. Er wurde in der Nähe seines früheren Wohnortes gesehen und bald darauf wurde ein Zag der Illinois Central Eisenbahn bei Newsons Switch beraubt. Dieser letzte Raub brachte die Expreßgesellschaft zu dem Entschlusse, ihn um jeden Preis zu fangen. Der Geheimpolizist Jackson wurde mit der Aufgabe betraut, und nahm zuerst Ben Duncan und Carreguay, Spießgesellen von Bunch, gefangen. Die Tödtung von Bunch und die Gefangennahme von Hopgood macht der verwegensten Bande von Zugräubern die es jemals gab, den Garaus.

Ausstellung von Original-Karten Amerika's.

In Paris soll zur 400jährigen Feier der Entdeckung Amerikas eine originelle Ausstellung stattfinden. Dieselbe soll enthalten, Original-Landkarten, „Portulans", Globen u. s. w., aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, welche die Geschichte der Entdeckung und Kolonisirung Amerika's von ihren ersten Anfängen mit allen ihren Fortschritten und Rückschritten, Erfolgen und Verirrungen vorführen. Die Landkarten oder sogenannte „Portulans" (Küstenkarten), meistens kostbare Originale, sind theils der Nationalbibliothek selbst, theils den Ministerien der Marine, des Krieges, des Auswärtigen, und verschiedenen Pariser Privatsammlungen entlehnt worden.

Sie bilden eine Sammlung, wie sie reicher wohl kein Land aufzuweisen hat. Die Sammlung beginnt mit einer Reihe von „Portulans" aus dem 15. Jahrhundert, den sogenannten „iles fabuleuses", Saint-Brandau, Brazil, Antilia, usw., in welchen Einige der ersten Spuren der Entdeckung Amerika's sehen wollen. Hieran schließt sich ein Globus von Martin Behaim, eine Kopie des Nürnbrrger, auf welchem Amerika noch nicht figurirt — da er aus dem Jahre 1492 — vor der Rückkehr des Columbus datirt.

Aus der Zeit vor der Entdeckung des Festlandes von Amerika sind überhaupt nur vier Karten bekannt, auf denen Amerika figurirt. In der Ausstellung der „Bibliotheque Nationale" finden sich zwei derselben, und zwar im Original; eine Weltkarte aus dem Jahre 1502, ein portugiesischer „Portulan" der unter dem Namen Cantino bekannt ist, und der große „Portulan" von Nicolas de Canerio, ebenfalls aus dem Jahre 1502.

Ueber die dann folgende Epoche belehrt eine Reihe Original-Globen von unschätzbarem Werth, sowie französischer portagiesischer, spanischer und holländischer „Portulans" über die weitere Geschichte der Entdeckung der neuen Welt und namentlich der Kolonien Spaniens und Portugal. Zwei höchst interessante Originalkarten von Jaques de Van de Claye erinnern daran, das auch Franzosen am Ende des 16. Jahrhunderts sich in Brasilien anzusiedeln versuchten und hier die Stadt Genevre, das heutige Rio de Janeiro, gründeten, während eine Originalkarte Cgamplain's, des Gründers von Quebec, vom Jahre 1608 interessante Daten über dessen zwei erste Expeditionen liefert.

Mehr als 100 Karten geben weiter ganz neue Aufschlüsse über die Expeditionen der französischen Forschungsreisenden, welche die großen Seen aufsuchten, wie Joliet, und bis zur Hudsons-Bucht und zum Mississippi vordrangen, oder, wie Cavalier de la Salle den Lauf des Ohio verfolgten.

Zum Schluß seien noch eine Reihe von Plänen der Städte Puerto, Rico, Quebec, Montreal, Rio de Janeiro, u. s. w. vom Anfange des 18. Jahrhunderts, sowie die vom Ende des 18. Jahrhunderts datirenden Originalpläne der Städte St. Louis, Marietta und Pittsburg vom General Callot erwähnte; auch ein Plan von New York, als es eben erst gegründet worden war und nur aus einem Fort und drei oder vier Mühlen bestand. Auf dieser Karte sind die Wohnsitze der ersten Kolonisten van New York, sowie deren Namen verzeichnet und es heißt, daß noch heute in New York Abkömmlinge dieser ersten Kolonisten existiren.

Ein Billard für den Zaren.

Wie Berliner Blätter melden, ist in einer dortigen Billiardfabrik ein für den Zaren angefertigtes Riesenbillard zu sehen. Während unsere gewöhnlichen Billards meistens nur eine Spielfläche von 2.20 Meter Länge und 1.16 Meter Breite haben, ist die Spielfläche dieses Riesenbillards 3.20 Meter lang und 1.68 Meter breit. Es soll in dem kaiserlichen Schlosse Bialystock seinen Platz finden. Das Gestell ist in Eichenholzschnitzerei ausgeführt. Die Füße des Gestells sind nach in Rußland ausgewählten Modellen gefertigt. Durch eine Schieberkonstruktion ist es möglich, die Fläche des Billards sowohl für Karambolage, wie auch für jede Lochpartie einzurichten; durch sechs an den vier Ecken und der Mitte jeder Längsseite angebrachte Schieber können die Lochfänger geöffnet und wieder geschlossen werden. Außerdem sind an dem Billard vier Apparate zum Zählen der Points angebracht; das Erscheinen der Nummern wird durch den Druck auf eine Feder bewirkt und jedesmal von dem Ertönen einer Glocke begleitet. Bei der enormen Größe der Spielfläche macht sich die Benutzung einer Queue-Harke nothwendig. Diese Harke, ein bei uns wohl bekanntes Instrument, besteht aus einem an einem Stiele befestigten Querholz mit vier oder fünf halbkreisförmigen, der Stärke der Queues angepaßten Einschnitten und dient als Auflage an Stelle der Hand, wenn die Bälle in der Mitte der großen Spielfläche, d. h. zu weit ab vom Spieler, stehen. Das Billard kann ferner durch Schieberplatten zu einer Tafeleinrichtung von 9½ Meter Länge ausgezogen werden. Etwa 50 Personen können dann bequem daran Platz nehmen. Mittels einer Welle mit Kurbelvorrichtungen wird die Spielfläche des Billards von der 89 Centimeter betragenden Spielhöhe auf die nur 76 Centimeter betragende Tischhöhe herabgelassen. Der prächtigen Ausstattung des Billards entsprechend sind auch die Queues prachtvoll mit Perlmutter Einlagen und Holzmosaik gearbeitet. Auch der Queuesschrank ist in vornehmer Eichenholzschnitzerei ausgeführt. Für den Transport wird das Billard in einzelne Theile zerlegt.

Erdbeben in Japan.

Menschen verschwinden in gewaltigen Bodenrissen.

Der in San Francisco eingetroffene Dampfer „Gaelic" bringt Nachrichten aus Japan. Denselben zufolge hat sich eine enorme Bodensenkung in den Hügeln zwischen Araga und Harumori eingestellt, die etwa 160 Häuser und 100 Menschen verschlungen hat. Das Bett des Nava-Flusses wurde aufgefüllt und das Wasser bildete einen See, welcher den Zugang zu mehreren Dörfern abschnitt. Unterirdisches Getöse, das sich vernehmen läßt, läßt weitere Catastrophen jeden Augenblick erwarten. Große Sprünge und Risse in unter Cultur stehendem Land an vielen Plätzen in Ikuno Nava, Katanura, haben sich gezeigt und unterirdisches Rollen ist hörbar. Das Dorf Tomika wurde am Tage, als die Einsenkung eintrat, überschwemmt und zerstört.

Ein Extrazug brachte die Geschützausrüstung des neuen Bundesdampfers Monterey vom Schiffsbauhofe in Washington nach San Francisco.